

Absender:

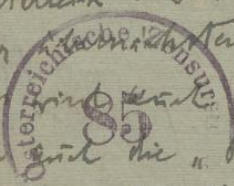
Dr. Einar Antoinette Wien, dem 19. September 1946.

I.N. 219.709

Wien I.  
Wallfischgasse 8.  
Austria  
(Österreich)

Mein herablieber Tolnik!  
Eigentlich hätte ich eine Menge Briefe an  
schreiben, die schließlich dem Seiner voranzukommen  
sind deshalb baldige Antwort erheischen, aber  
dein Brief hat mich so sehr gefreut, dass es  
mich drängt, ihn an allererster Stelle zu beant-  
worten. Er brachte mir so viel Liebes, dass ich  
nicht mit der Antwort warten kann, bis  
meine übrige Korrespondenz erledigt ist.

Dein Urteil über meine beiden Aufsätze  
hat mich sehr gefreut, besonders was du über  
meinen neuen Text sagst. Ich habe aber dem  
Eindruck, dass sich da manches Starre gelockert  
hat. Jetzt liegt in der "Bastei" eine kleine  
Besprechung von Almes "Sonetten für Jan" und  
ein langer Aufsatz über "Spanisches Theater in  
Österreich". Dieser Aufsatz soll allerdings erst in  
der nächsten Nummer herauskommen, und  
da wir gerade im fünfzigsten Fall lange dauern,  
da sich die "Bastei" beständig mit Materialmangel  
zu kämpfen hat. 9 Nummern sollten schon  
herauskommen, sind erst 4 sind erschienen.



In der „Presse“ liegt ein Aufsatz „Frankreich  
und wir“, der gleichzeitig ein Nachruf für  
unsern armen Freund Herrn Roger sein  
soll. Leider möchte ich vieles streichen  
oder, wie Holder sagte, „entzweigen“, weil  
das Persönliche des Artikels wichtiger sei als das  
Sachliche. Jetzt arbeite ich an einem Aufsatz  
„Bonhard Thaw und das neue Europa“ und  
hebe ~~das~~ im Sinne, einen polemisch gehaltenen  
Zwei über „Karl Kraus als Literaturkritiker“  
zu schreiben, in dem ich die verantwortungs-  
losen und unverantwortlichen Angriffe dieses sonst  
von mir in mancher Hinsicht recht geschätzten  
Autors auf Jankowsky, Anzengruber und Bon-  
hard Thaw zurückweisen will. Nachtragweise  
soll auch ein Wort über Johann Hradec dazur  
stehen, dessen ~~Karl Kraus~~ „entzündende“ „Fleder-  
mans“ Karl Kraus in recht absonderlicher Weise ver-  
unglimpft hat.

Dank für Dein schönes Gedicht! Siemal  
werde ich achtgeben, dass es nicht wieder in  
den unergieblichen Vertief Vertiefen mei-  
nes Quaders verwehelt. Es kommt in eine



Besondere Charakter, ganz oben auf.

Nes du über die Fortsetzung von „Agnes  
Reichhauer“ schreibt, ist nicht jene, was  
mir vorkommt. ~~Das~~<sup>im</sup> „Stammheim“, an  
den ich mich wohl erinnere, den ich aber  
meines Wissens nicht zur Gänze kenne, kommt,  
glaube ich, die „Jung Agnes“ überhaupt nicht  
vor (oder irre ich mich?), wohl aber viele  
neue Gestalten. Ich stelle mir als Fortsetzung vor  
die Zerwege der „Agnes“ in der bösen Welt  
(„Räuber müssen sein, aber die müssen fein  
sein wie ein Hänsch“, wie <sup>einer ihrer Riesenkräfte</sup> ~~die~~, in Kombination  
mit einem andern von jeter Stämmel,  
Lantete) und ihre Umkehr zu einer mensch-  
lichen Weltanschauung, die vor der Gewalttätig-  
keit, deren Wüten sie an lieben Freunden  
hat mitzuleben müssen, Zückerhandelt. Oder  
kann man ihr diese Umkehr nicht entranten?  
Der wirklicher Agnes verleiht nicht, aber der  
Dichter kann ja souverän wahlen.

Ich hoffe, dass Robert mit seinem Buch über  
die Königin Christine großen Erfolg haben wird  
und dass sich dadurch seine materiellen Ver-  
hältnisse auch entscheidend bessern werden.

Das angekündigte Parkett aus Detroit ist bereits  
eingelangt. Hat Dank für seine Bemühungen! Dem  
Hendel, das das Parkett schickte, habe ich bereits  
gedankt.

Dass Uli kommt, würde ich bereits. Ich  
freue mich sehr, sie wiederzusehen und  
bei dieser Gelegenheit auch das Händelehren  
Tanzen kennen zu lernen. Wie es Uli wohl  
arrangieren wird, ihrem Besuch nachzugehen  
und das Mädchlein zu betören? Hoffentlich  
wird sie Uli nicht allzu sehr enttäuschen,  
denn das gilt das alte Lied: "Wenn die Schwal-  
ben wieder kommen, die wer'n schön..."

Mein lieber Felix, ich kann es dir nicht  
oft genug sagen: "Wär' ich st' bei dir!" Dem  
Liebsten möchte ich mit dir reisen, und  
wenn ich mit meinen Wundstücken leben,  
so sehe ich uns beide immer in einem bege-  
men Zug, der die Cordilleras hinaufklettert,  
um uns in eines der südamerikanischen Wälder  
der Länder zu tragen.

Von uns beiden soll ich niemals grüßen!

Alles Liebe dir, mein liebster Felix, Käthe  
und Paddy! Dein alter  
Ruzen